

Eine Tür geöffnet?

Unsere Zeit 30.1.2015

Hoffnung und Skepsis nach Syriza-Wahlsieg

Zum ersten Mal ist in einem EU-Land eine Linksregierung gebildet worden. Die Hoffnungen sind groß, viele Reaktionen euphorisch, schließlich war Tsipras mit dem Versprechen angetreten, die Verelendung der griechischen Bevölkerung zu stoppen und dem Spardiktat der Troika ein Ende zu bereiten. Damit stellt sich die Frage: Ist eine solche Linksregierung ein Modell für andere europäische Länder? Ist die Wahl von Syriza der Anfang, um den Angriffen des Kapitals in ganz Europa ein Ende zu bereiten?

Ja, sagt Bernd Riexinger, der Vorsitzende der Linkspartei, und spricht von einem „historischen Sieg“. Der Vorsitzende der Europäischen Linkspartei, Pierre Laurent, erklärte: „Dieser Sieg ändert den Kurs Europas.“ Der Präsident Frankreichs, François Hollande, habe die Chance vertan, eine „europäische Debatte“ über einen „Neustart Europas“ zu eröffnen. „Syriza öffnet diese Tür aufs Neue.“

Die Kommunistische Partei Griechenlands (KKE) erklärte dagegen: „Das Wahlergebnis spiegelt die große Unzufriedenheit und die Wut des Volkes über die konservative Nea Demokratie und die sozialdemokratische PASOK wider – die Parteien, die das

Volk während der Wirtschaftskrise in Armut und Arbeitslosigkeit gestürzt haben.“ Die Hoffnung, dass eine Syriza-Regierung daran wirklich etwas ändern könne, hält die KKE für trügerisch. Sie müsse zwangsläufig „der Einbahnstraße der EU“ folgen, sie werde die Bindungen an die Monopole, an die EU und an die NATO nicht lösen können.

Während große Teile der Bevölkerung auf eine parlamentarische Lösung, auf eine Verringerung des Elends im Rahmen der EU hofft, erklärt die KKE, dass es keine einfache Lösung gebe. Trotzdem konnte sie Wählerstimmen zurückgewinnen – gegenüber den letzten Wahlen im Juni 2012 verbesserte sie ihr Ergebnis um einen Prozentpunkt und 60 000 Stimmen auf 5,5 Prozent. Ihre Fraktion vergrößert sich damit um drei auf 15 Abgeordnete.

Mit 6,3 Prozent und 17 Sitzen zog allerdings auch die faschistische „Goldene Morgendämmerung“ wieder ins Parlament ein – obwohl einige Funktionäre der Partei unter dem Vorwurf der Bildung einer kriminellen Vereinigung in Untersuchungshaft sitzen. Die Nazi-Partei hat seit der letzten Wahl noch deutlicher gemacht, dass sie für Terror gegen Migranten, Linke und Kommunisten steht. Dieses faschistische Potential zeigt noch einmal, dass das Kapital

unterschiedliche Varianten hat, um seine politische Macht zu sichern – eine davon ist der faschistische Terror.

Am Tag nach der Wahl überraschte Tsipras mit der schnellen Bildung einer Koalition, die Verhandlungen mit den „Unabhängigen Griechen“ (ANEL) waren anscheinend gut vorbereitet. Einen Hinweis auf die Ausrichtung dieser Partei gibt ihre Haltung bei der letzten Europawahl: Der ANEL-Abgeordnete schloss sich der Fraktion der „Europäischen Konservativen und Reformisten“ an, arbeitete also mit der deutschen AfD und den britischen Tories zusammen.

ANEL ist eine nationalistische, rechte Partei – die bürgerliche Presse bezeichnet sie als „rechtspopulistisch“. In Fragen der Flüchtlings- oder Religionspolitik hat sie wenig mit Syriza gemein. Ihr Vorsitzender Panos Kammenos behauptete im Dezember, dass die Juden in Griechenland weniger Steuern zahlen würden als andere Bürger.

Syriza tritt für eine Veränderung der repressiven griechischen Flüchtlingspolitik ein. Im vergangenen Jahr trat einer ihrer Abgeordneten in einen Hungerstreik zur Solidarität mit syrischen Flüchtlingen. Dementsprechend richten sich auch aus deren Kreisen Hoffnungen auf die neue Regierung. Die Koali-

tion mit ANEL wird es nicht einfacher machen, diese Hoffnungen zu erfüllen – die „Unabhängigen Griechen“ wollen insbesondere ein schärferes Vorgehen gegen illegale Einwanderung.

Der gemeinsame Nenner in der Koalition ist die Ablehnung des Troika-Diktats. Auch Syriza hat die Tendenz, die Verantwortung für das Massenelend vor allem im Ausland, bei den Gläubigern, zu suchen und die Rolle des griechischen Kapitals und seiner Repräsentanten eher gering zu gewichten. Sowohl ANEL als auch Syriza sprechen von der „Schulden-Kolonie Griechenland“.

ANEL ist gewissermaßen eine Abspaltung von der ND, die Parteispitze, auch Kammenos, rekrutiert sich vor allem aus ehemaligen Abgeordneten der ND. Sie sind rechte Konservative, die den Kurs der EU nicht mehr mittragen. Das Wahlergebnis zeigt damit auch, dass die Neugruppierung der politischen Parteien in Griechenland weitergeht. Links der ND ist dieser Prozess aber bereits weiter fortgeschritten: Die alte sozialdemokratische Partei PASOK ist gespalten und fast bedeutungslos, viele ihrer Funktionäre und Wähler sind zu Syriza abgewandert.

Olaf Matthes